

1.

Der Strom und Bach.

Die beiden älteren Kinder des Amtmann Berger, Arnold und Meta, waren von einer Reise zurückgekehrt, die sie mit dem Vater gemacht hatten und auf der sie unter andern auch die Elbe gesehen hatten. Der Anblick dieses majestätischen Flusses hatte auf sie einen tiefen Eindruck gemacht, der auch dann noch nicht verwischt war, als sie in das Vaterhaus zurückkehrten. Die schnelle Strömung des Wassers, die über die verborgene, den Kindern grundlos dünkende Tiefe dahinrauschenden Wellen, die Breite des Bettes, worin sich der gewaltige Fluß bewegte, die hohen Ufer — alles dies hatte die Kinder mit einer gewissen ängstlichen Ehrfurcht vor ihm erfüllt und sie drückten dieselbe auch dann noch aus, als sie ihren jüngeren Geschwistern von ihm erzählten. — So geschah es denn auch auf einem Spaziergang, der sie an das Ufer eines kleinen Baches führte, welcher in der Nähe des Gutes sich hinschlängelte. Sonst war der Anblick desselben Allen eine Lust, ein Vergnügen gewesen. Sie hatten so oft dem Spiel der kleinen Fischchen zugesehen, die in dem klaren Was-